

kontrovers | 1

k

Bung | Martinsen | Meißner | Olson | Schmidt | Zabel [Hrsg.]

Ökonomie als Gesellschaftstheorie

VERLAG KARL ALBER

<https://doi.org/10.5771/9783495997871-1>, am 19.06.2025, 07:58:53
Open Access –  – <https://www.nomos-elibrary.de/de/agb>

A

kontrovers
**Reihe für interdisziplinäre Gesellschaftstheorie
zu Politik, Ökonomie und Recht**

Herausgegeben von
Prof. Dr. Jochen Bung
Prof. Dr. Franziska Martinsen
Prof. Dr. Hanna Meißner
Prof. Dr. Greta Olson
PD Dr. Christian Schmidt
Prof. Dr. Benno Zabel

Band 1

Jochen Bung | Franziska Martinsen | Hanna Meißner
Greta Olson | Christian Schmidt | Benno Zabel [Hrsg.]

Ökonomie als Gesellschaftstheorie

VERLAG KARL ALBER



<https://doi.org/10.5771/9783495997871-1>, am 19.06.2025, 07:38:53
Open Access –  – <https://www.nomos-elibrary.de/de/agb>



Onlineversion
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2024

© Die Autor:innen

Publiziert von
Verlag Karl Alber – ein Verlag in der
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden
www.verlag-alber.de

Gesamtherstellung:
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-495-99786-4

ISBN (ePDF): 978-3-495-99787-1

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783495997871>



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

kontrovers

Reihe für interdisziplinäre Gesellschaftstheorie zu Politik, Ökonomie und Recht

Recht, Politik und Ökonomie – auf diesen Feldern entstehen die Möglichkeiten und Formen individueller und sozialer Selbstbestimmung in modernen Gesellschaften. Doch diese Wirklichkeit der Freiheit ist prekär. Nicht nur begrenzt das Recht die politische und ökonomische Selbstbestimmung. Nicht nur stellt die Politik die Legitimität des Rechts immer wieder infrage und begrenzt die Spielräume der Ökonomie. Auch die sozialen Formen, insbesondere die im weitesten Sinne ökonomischen Beziehungen der Menschen zueinander, produzieren Machtverhältnisse, die die Idee der rechtlichen und politischen Selbstbestimmung unterminieren. Ein zentrales Anliegen der Reihe ist die *Dezentrierung* der jeweiligen Standpunkte und Deutungsansprüche.

Ökonomie, Recht und Politik der Moderne sind Teil liberaler Gesellschaften und deshalb auch nur von diesen Gesellschaften her zu verstehen. Alle ökonomischen, rechtlichen und politischen Handlungen sind zugleich gesellschaftliche und kulturelle Handlungen. Daher bleiben politische, rechtliche und ökonomische Systeme in den Grenzen, die ihnen durch Gesellschaft und Kultur gezogen werden. Gesellschaft und Kultur sind aber eingebettet in eine Ökonomie, die sie trägt und erhält. Sie werden durch rechtliche Rahmenvorgaben strukturiert und bedürfen der Infrastruktur einer politischen Ordnung aus demokratischer Verfassung und einem Netz globaler Institutionen. Die Einsicht der *reflexiven Moderne* besteht darin, dass Freiheit in diesem Gefüge keine Voraussetzung ist, sondern erst hervorgebracht wird und deshalb nicht gegen die Kontingenzerfahrung der Gesellschaften abgesichert oder ausgespielt werden kann. In der modernen Freiheitskultur wirken Machtverhältnisse und Konflikte, die gehegt und regiert werden müssen. Diese *Regierung der Freiheit* zeigt vor allem, dass Gesellschaften

und ihre Formen der Selbstverwirklichung nur als Kraftfelder sozialer, kultureller, rechtlicher, ökonomischer und politischer Gestaltung verstanden werden können.

Die Reihe für interdisziplinäre Gesellschaftswissenschaften will der Dynamik einer zerklüfteten Moderne dadurch gerecht werden, dass sie die Erwartungen, Konflikte und Krisen moderner Gesellschaften durch die Beteiligung der einschlägigen Wissenschaften sichtbar und sagbar macht. Die Publikationen der Reihe stellen sich den Kritiken, dass die sozial- und kulturwissenschaftlichen, politiktheoretischen und (rechts-)philosophischen Theorietraditionen in vielerlei Hinsicht methodologisch-nationalistisch, eurozentrisch, heteronormativ, kolonialistisch und von den ökonomischen Praktiken des Kapitalismus geprägt sind.

Die Reihe versteht sich als Publikations- und Diskussionsplattform für neue Deutungen und kritische Zugänge, die kontroverse Debatten anstößt.

*Herausgeber*innen*

Prof. Dr. Jochen Bung (Rechtsphilosophie, Universität Hamburg)

Prof. Dr. Franziska Martinsen (Politische Theorie/Ideengeschichte, Universität Duisburg-Essen)

Prof. Dr. Hanna Meißner (Soziologie/Interdisziplinäre Frauen und Geschlechterforschung, ZIFG Technische Universität Berlin)

Prof. Dr. Greta Olson (Englische und amerikanische Literatur/Cultural Studies, Universität Gießen)

PD Dr. Christian Schmidt (Philosophie, Humboldt-Universität zu Berlin)

Prof. Dr. Benno Zabel (Rechtsphilosophie, Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Inhaltsverzeichnis

Christian Schmidt
Ökonomie zwischen traditioneller Theorie und Gesellschaftswissenschaft
Zur Einleitung 11

Thomas Biebricher
Neoliberalismus, Wirtschaft und Gesellschaft 25

Maria Funder
Krise der Spätmoderne – Transformation des Reproduktionsregimes? 49

Bastian Ronge
Infame Arbeitsteilung und das Dispositiv der Verachtung
Zur Fundierung einer Kritischen Theorie des Ökonomischen . . . 77

Friederike Habermann
Für eine Freiheit, die einschließt
Commoning als Alternative 99

Alex Demirović
Macht der Mächtigen oder anonyme Herrschaft?
Zur Konstitution des Ökonomischen 119

Joseph Vogl
Gouvernementalität und Finanz
Zum Begriff einer ›seignioralen Macht‹ 155

Autor*innen 171

